

Frankfurt. Die Gesellschaft Emser Blei- und Silberwerk in Ems hat begründete Aussichten, den seit 1891 infolge Verfügung der kgl. Regierung eingestellten Betrieb ihres mächtigsten Stollens, des „Hoffnungsstollens“, demnächst wieder aufnehmen zu können. Die Regierung nahm seinerzeit an, die Quellen könnten infolge des Betriebes des Hoffnungsstollens nachlassen oder ganz versiegen. Bei der Neufassung der Quellen wurde nun festgestellt, daß sie in keinem Zusammenhang mit dem erwähnten Stollen stehen.

Halle a. S. Der Preis für Mansfelder Kupfer stieg um 4 M auf 230—233 pro Doppelzentner.

Das Mitteldeutsche Zementsyndikat ist auf fünf Jahre verlängert worden. Es sind alle Werke bis auf das Portlandzementwerk Berka in Berka a. d. Ilm wieder beigetreten.

Das Oberbergamt Halle verlieh dem A. Schaaffhausenschen Bankverein und der Internationalen Bohrgesellschaft zu Erkelenz ein Kalifeld in der Gemarkung Passendorf bei Halle.

Hamburg. Die International Metal Company Ltd. hat den Bau ihrer großen Zinkhütte in Billwärd so weit gefördert, daß voraussichtlich im September der erste Zinkdestillationsofen in Betrieb kommen wird. Man wird Zinkoxyd aus Ocker a. H. und australische Erze verarbeiten. Die kleine Anlage in Honfleur bei le Havre hat gute Resultate ergeben. Man gedenkt das Verfahren, welches für die Behandlung von gemischten Erzen große Vorteile bietet, auch anderen Interessenten gegen Gewinnbeteiligung zu überlassen.

Die Norddeutsche Zuckerraffinerie (Frellstedt) hat im Geschäftsjahr 1905—1906 mit einem Gesamtverlust von rund 935 000 M gearbeitet, dem 300 000 M im Reservefonds entgegenstehen. Die Verwaltung beabsichtigt eine Herabsetzung des Kapitals um 40% gleich 800 000 M vorzunehmen und durch Zuzahlung von 40% auf die alten Aktien Vorzugsaktien zu schaffen. Der Verlust ist durch starken Preisrückgang bei den Hauptproduktionsartikeln entstanden.

Hamm. Die Gewerkschaft Trier I—III bringt eine Zubeße im Gesamtbetrage von 1500 M pro Kux zur Ausschreibung. Die Geldmittel dienen zum weiteren Ausbau des Unternehmens.

Hannover. Die Neuanlagen der Deutschen Asphalt A.-G. sind seit Dezember 1906 in vollem Betriebe. Für 1907 liegen wieder bedeutende Aufträge vor; eine weitere Vergrößerung steht nicht zu erwarten, da mit den jetzigen Einrichtungen die größten Aufträge ausgeführt werden können.

Die Gewerkschaft Bergmannsglück beschloß, die Bohrung bei Clauen, da ergebnislos, aufzugeben und wählte eine Kommission behufs Prüfung angebotener neuer Kaligerechtsame.

Ludwigshafen. Die Klage der Aktionäre der in Konkurs geratenen A.-G. für Chemische Industrie in Rheinau-Mannheim auf Abnahme der seiner Zeit unter dem Einfluß gefälschter Bilanzen gekauften Aktien gegen Entrichtung des dafür bezahlten Betrages ist nun-

mehr auch vom Oberlandesgericht Karlsruhe in zweiter Instanz abgewiesen worden.

Mailand. Hier ist die A.-G. Setificio Italiano mit einem Kapital von 5 Mill. Lire in Gründung begriffen, die sechs bedeutendere Seidenfirmen in Mailand und Bergamo aufnimmt.

Mannheim. Die Petroleumvorräte in Süddeutschland sind infolge des Umstandes, daß durch die ungünstigen Wasserverhältnisse die Zufuhr stark beeinträchtigt war, gegenwärtig recht klein. Am 1./1. befanden sich in Mannheim rund 132 000 dz gegen 240 000 dz zu gleicher Zeit des Vorjahres.

Staßfurt. Eine neue Gesellschafterversammlung des Kalisyndikates wird auf den 29./1. einberufen werden, um über Preisfestsetzungen zu verhandeln. Die Rohsalzpreise für Nordamerika sollen auf den früheren Satz erhöht werden und die Notstandspreisvergütung für die Landwirtschaft soll in Wegfall kommen.

Stettin. In das Handelsregister ist die Firma Wilh. Conrad, A.-G. für Brauerei und Kornbrennerei mit Preßhefefabrik mit einem Grundkapital von 750 000 M eingetragen worden.

Wien. Zwischen der ersten bosnischen Ammoniaksodafabriks-A.-G., Lukavac, und der im Mai 1906 gegründeten Ersten galizischen Ammoniaksodafabriks-A.-G. in Podgorze schweben Verhandlungen, die auf eine engere Verbindung der beiden Unternehmungen hinzielen.

Dividenden:

	1906 %	1905 %
Stärkezuckerfabrik, A.-G. vorm. Köhlmann & Co., Frankfurt a. O. . .	18	16
Oberschles. Portlandzementfabrik. .	17	14
Deutsche Steinzeugwerke, Berlin		
Vorzugsaktien	5	5
Stammaktien	0	0
Schrammsche Lack- und Farbenfabriken, Offenbach	14	14

Dividendenschätzungen.

	1906 %	1905 %
A.-G. für Rhein.-Westf. Zement-Ind., Beckum	20	14
Eisen- und Stahlwerke (vorm. G. Fischer), Schaffhausen; mindestens	9	9

Aus anderen Vereinen.

Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein.
Fachgruppe für Chemie.

Sitzung vom 12./1. 1907¹⁾.

Vor einem großen Auditorium, in welchem sich die namhaftesten Vertreter der wissenschaftlichen und industriellen Kreise befanden, hielt Herr Geheimrat Prof. Dr. Otto N. Witt-Berlin einen Vortrag:

„Über die Methoden und die Bedeutung der organisch-chemischen Technik“.

¹⁾ Vgl. diese Z. 20, 41 (1907).

Der Redner wies zunächst hin auf die innigen Beziehungen, welche zwischen den uralten menschlichen Errungenschaften des Berg- und Ackerbaues einerseits und der modernen Schöpfung einer weitverzweigten Industrie andererseits bestehen und beiden Teilen zum Vorteil gereichen, indem jeder derselben auf die Erzeugnisse des anderen angewiesen ist. Während die anorganisch-chemische Technik wesentlich die Förderung des Bergbaues zu wertvollen Produkten umgestaltet, basiert die ältere organisch-chemische Technik in ihren „abscheidenden“ Industrien auf der Auswertung der Erträge des Ackerbaues. Sie ist abhängig von guten und schlechten Ernten, beschränkt durch die feststehende Natur ihres Rohmaterials und ihrer Produkte, aber andererseits auch im Besitze eines Absatzgebietes von fast unbegrenzter Aufnahmefähigkeit.

Die moderne organisch-chemische Technik fußt auf der bedeutsamen wissenschaftlichen Errungenschaft der Synthese. Sie verfolgt in letzter Linie das Ziel, organische Substanz aus anorganischem Rohmaterial aufzubauen und so in Wettbewerb mit dem Schaffen der belebten Natur zu treten. Daß dies möglich ist, wird durch zahlreiche bedeutsame Entdeckungen, unter denen in erster Linie diejenigen *Wöhlers* und *Berthelots* zu nennen sind, bewiesen. In neuester Zeit sind solche Synthesen im strengsten Sinne des Wortes auch technisch durchgeführt und zur Grundlage vielversprechender neuer Industrien geworden, von welchen die synthetische Fabrikation des Calciumcarbids und Acetylens, verschiedener Cyanverbindungen, des Calciumcyanamids, der Ameisen- und Oxalsäure genannt werden können. — In ihren bedeutendsten Betrieben geht über die organisch-chemische Technik nicht so radikal vor, sondern sie greift hinein in die Fülle des ihr von der belebten Natur gelieferten Materials und vollendet in Teilsynthesen den Aufbau der gewünschten Produkte in dem ihr genehmen Sinne. Ja, sie bedient sich mit Vorliebe einer Methode, welche gewissermaßen als Gegensatz der Synthese gelten kann, der trocknen Destillation, welche es ermöglicht, sehr komplizierte und daher nicht vielseitig verwendbare Naturprodukte in Substanzen einfacherer Konstitution und daher größerer Verwendbarkeit zu zerlegen. In der trocknen Holzdestillation wird ein Beispiel derartiger Arbeitsweise geschildert. Am wichtigsten aber ist die trockne Destillation der Steinkohle, welche in ihren verschiedenen Formen als Gasfabrikation und Destillationskokerei uns das Rohmaterial der Farbenfabrikation in fast unerschöpflicher Fülle liefert. In der Farbenindustrie erkennen wir die vollendetste Ausgestaltung der modernen technisch-synthetischen Arbeit. Redner schildert die allmähliche Entwicklung dieser Industrie vom Laboratoriumsbetrieb zur Großindustrie, welche mit jeder nur denkbaren Vervollkommen der Hilfsmittel arbeitet und auch das moderne Sparprinzip in weitgehender Weise zur Geltung bringt. Als glänzendstes Beispiel der Ausgestaltung einer Farbstoffsynthese schildert Redner die Darstellung des Indigos von ihren ersten Anfängen bis zur Entwicklung eines Großbetriebes, dessen Erzeugnis den Weltmarkt beherrscht und das entsprechende Naturprodukt langsam aber sicher ver-

drängt. Die früher dem Indigobau gewidmeten Ländereien werden eine weit bessere Verwendung zur Kultur von Nährpflanzen finden. — Weitere Errungenschaften der Technik, welche sich an die Synthese des Indigos anschließen, werden besprochen und auch die Industrie der künstlichen Riechstoffe mit ihrem neuesten Erfolg, der technischen Synthese des Kampfers, wird gestreift.

Redner beschließt seine Ausführungen mit dem Hinweis auf das umfassende Wirkungs- und Arbeitsgebiet der chemischen Technik, auf welchem trotz aller Erfolge noch weiter Raum für neue Fortschritte bleibt in allen Kulturländern und nicht zum mindesten im schönen Lande Österreich.

Eine große Versammlung der **Berliner Spiritusinteressenten**, Weingroßhändler, Fruchtsaftpresser und Fabrikanten für ätherische Öle und Essenzen fand am Montag, den 14./1. statt, um zu den Reichstagswahlen am 25./1. Stellung zu nehmen. Bekanntlich haben bereits dem aufgelösten Reichstage eine Reihe von Vorschlägen vorgelegen zur Neuregelung der Brantweinsteuergesetzgebung, des Handelsvertrages mit Spanien usw. Das Referat für das Verhandlungsthema: „*Welche berechtigten Forderungen haben die Spiritusinteressenten, Weingroßhändler und verwandten Branchen an den neuen Reichstag zu stellen?*“ hatte dere Kandidat der vereinigten liberalen Parteien im ersten Berliner Reichstagswahlkreise, Herr Stadtrat J. K a e m p f, Präsident des deutschen Handelstages, übernommen.

Der **6. intern. Kongreß für angew. Chemie in Rom** hat einen Überschuß von etwa 20000 Fres. ergeben; dieser soll zu Stipendien von je 1000 Fres. für junge italienische Chemiker zur Ermöglichung des Besuchs des nächsten Kongresses in London im Jahre 1909 verwendet werden.

Personal- und Hochschulschulnachrichten.

Dr. E. Lesser hat sich an der Universität Halle für Physiologie und physiologische Chemie habilitiert.

Dr. F. Adler-Wien habilitierte sich an der Universität Zürich für experimentelle und theoretische Physik.

Prof. Dr. R. Fittig-Straßburg erhielt die Davy-Medaille von der Royal Society in London.

Die diesjährige Preisverteilung der Pariser Académie des sciences ergab folgendes: D. Berthelot erhielt den Hughespreis (2500 Fres.) für seine Untersuchungen über Gase, Grignard den Jeckerpreis (10 000 Fres.), Martine den Cahourspreis (3000 Fres.) für Untersuchungen über Menthol und Menthon, Georgel den Montyonpreis (2500 Fres.) für ein bleifreies Poliermittel für Spiegel und kristallinische Körper. Die Lavoisiermedaille wurde S. M. Jörgensen für seine Untersuchungen über Doppelsalze verliehen, die Berthelotmedaille wurde zwischen Jörgensen und Martine geteilt; den Trémontpreis erhielt Frémont für seine Versuche über Beziehungen zwischen den verschiedenen Eigenschaften der Me-